

Passau hat ein neues Symphonieorchester

Am Landestheater leitet Eleni Papakyriakou den Opernchor – Jetzt hat sie ihr eigenes Orchester gegründet

Wie gründet man eigentlich ein Orchester? Mit dieser Frage hat sich Dirigentin Eleni Papakyriakou in den vergangenen Jahren intensiv beschäftigt. Sie hat sich vorgenommen, etwas zu beweisen – der Welt, der Passauer Kulturszene und nicht zuletzt sich selbst. Das Ergebnis: die Sinfonietta Passau, ein Symphonieorchester mit 53 Musikern. Getragen wird sie von einem Verein. Am 31. März und am 1. April sollen die Gründungskonzerte vor jeweils 500 Besuchern in der Passauer Pfarrkirche St. Peter stattfinden. Der Vorverkauf startet am Freitag.



„Bruckner ist der Grund, warum ich Dirigentin werden wollte.“

Eleni Papakyriakou über die Werkauswahl fürs erste Konzert ihrer Sinfonietta

Aufgeführt werden Cornelius Hirschs „DreiAbendländler“, eine Uraufführung des Münchner Komponisten, der selbst an der Pauke sitzen wird, Carl Nielsens Konzert für Flöte und Orchester und Anton Bruckners Sinfonie Nr. 4. Für Papakyriakou, die das Universitätsorchester in Passau dirigiert und Chordirektorin am Landestheater Niederbayern ist, geht mit ihrem eigenen Orchester ein Lebenstraum in Erfüllung. Der Anspruch: ein durchgehend hohes Niveau, das eine Lücke in der Passauer Kulturszene schließen soll. Damit ergänzt die Sinfonietta Passaus drei Orchester: die Niederbayerische Philharmonie, das Universitätsorchester und das Orchester des Konzertvereins.



Eleni Papakyriakou hat sich einen Lebenstraum erfüllt: In Passau dirigiert sie zum ersten Mal ihr eigenes Orchester. Die Sinfonietta Passau soll anspruchsvolle Musik spielen.

– Foto: Constanze Wolf

Musiker zu finden sei überraschend einfach gewesen, erinnert sich die Dirigentin. „Ich habe an Musikhochschulen unter Studierenden gefragt und die Bereitschaft war hoch.“ Hinzu kommen

einige professionelle Musiker und der Rest sind Laien, die sie aus anderen Engagements kennt. Die meisten von ihnen kommen aus Linz, Passau und München. Jeder einzelne davon sei bestens mit sei-

nem Instrument vertraut. Das ist wichtig, denn Papakyriakou will anspruchsvolle Musik spielen.

Und noch ein Grund: Geprobt werden kann wegen der Entfernung zwischen den Musikern nur an zwei Wochenenden und am Abend vor dem ersten Konzert. In dieser Zeit übernachteten alle in Hotels. Bezahlt wird das von dem Verein, der hinter der Sinfonietta steht. In Zukunft soll irgendwann das gesamte Orchester aus Profimusikern bestehen, vorher muss es sich aber erst einmal einen Namen in der Szene machen. Aktuell setzt sich die Sinfonietta aus 18 Geigen, fünf Bratschen, acht Celli, drei Kontabässen, doppeltes Holz, also zwei Flötisten, zwei Oboen, zwei Klarinetten und zwei Fagotte, vier Hörner, drei Trompeten, drei Posaunen und einer Tuba zusammen. Alles also, was „eigentlich der Bruckner so braucht“.

Es war nicht nur künstlerisch eine große Aufgabe, die sie zu bewältigen hatte, auch organisatorisch hatte Papakyriakou viel zu tun. Wochenlang hat sie während der Pandemie Anträge an Stiftungen geschickt, stundenlang herumtelefoniert und Mails geschrieben, um sich Fördergelder zu beschaffen. „Ich hatte eine 40-seitige Liste voller Stiftungen, die ich abgearbeitet habe.“ Meist sei die Antwort negativ ausgefallen, aber die paar wenigen, die zurückgekommen sind, haben ausgereicht. Hauptsponsor ist die Stiftung der Passauer Neuen Presse.

Der Plan, auf dem Konzert erst Hirsch, dann Nielsen und zuletzt Bruckner zu spielen, ist ihr dafür quasi in die Hände gefallen. „Cornelius Hirsch hat uns seine Stücke angeboten. Er selbst wird an der Pauke sitzen.“ Als Solisten werden Anna Obiol Fibla an der Klarinette, Norbert Girlinger an der Flöte und Peter Tavernaro an der Oboe auftreten. Fibla ist Masterstudentin, Girlinger und Tavernaro sind Professoren an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Ge-

spielt wird Hirschs Werk in Kammerorchestergröße mit 25 Musikern. Für Nielsen wird das Orchester dann auf 43 Musiker erweitert. Er soll die beiden Komponisten Hirsch und Bruckner – Neu und Alt – verbinden. Als Solist wird der Gewinner des Leonard-Bernstein-Awards Stathis Carapanos auf der Querflöte zu hören sein. In Vollbesetzung mit 53 Musikern endet das Konzert dann mit Bruckners Nr. 4. Ein persönlich wichtiges Werk für Eleni Papakyriakou: „Es ist der Grund, wieso ich Dirigentin werden wollte.“ Mit 15 Jahren bekam sie die CD mit Symphonien von Bruckner geschenkt.

**Premiere am
31. März und 1. April**

Es schwingt ein gewisser Stolz mit, wenn Papakyriakou von ihrer Sinfonietta spricht. Es ist ein Lebenstraum, der in Erfüllung gegangen ist. Und mit Bruckners Sinfonie Nr. 4 schließt sich der Kreis. Der Name Sinfonietta, stellt die Dirigentin klar, soll übrigens nicht implizieren, dass es sich um ein kleines Kammerorchester handelt. „Er steht für Flexibilität, nicht für Größe.“ Sie wolle frei sein, in großer und kleiner Besetzung zu spielen. „Und uns war wichtig, dass es auch international funktioniert.“ Denn die Sinfonietta Passau hat noch einiges vor: sie will reisen, fortschrittlich sein, von Bruckner bis Schönberg alles spielen und die Kulturlandschaft in Niederbayern sinnvoll ergänzen.

Maja Schmatz

► Die Gründungskonzerte der Sinfonietta Passau finden am 31. März und am 1. April um jeweils 19.30 Uhr in der Passauer Pfarrkirche St. Peter statt

► Der Vorverkauf startet am 10. März online auf www.sinfonietta-passau.com